



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der katholischen Pfarreien in Lippe

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1905

§ 37. Kirchliches Vermögen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8789

feiner Gemeinde in der Stadt Lemgo betrage 30—32, die Zahl der Kommunikanten, einschließlich der Auswärtigen, 205. Im Jahre 1858 zählte die Pfarrei Lemgo 307 Seelen, 1864 363 (darunter Stadt Lemgo 237, Stadt Salzuflen 6), 1880 906 (darunter Stadt Lemgo 343, Stadt Salzuflen 413), 1885 982 (darunter Stadt Lemgo 379, Stadt Salzuflen 412), 1890, nach Abpfarrung der Stadt Salzuflen und des größten Theiles des Amtes Schötmar, 592 (darunter Stadt Lemgo 440).

Gegenwärtig umfaßt der Pfarrbezirk ein Gebiet von 419,41 Geviert-Kilometern (41 941 Hektar) mit 2 Städten, 3 Flecken, 45 Bauerschaften, 11 herrschaftlichen Meiereien, 7 Rittergütern.

Im Jahre 1900 zählten Katholiken: Stadt Lemgo 535, Stadt Barntrop 17, Flecken Böfingfeld 14, Flecken Varenholz 11, Bauerschaft Brake 35, die Bauerschaften Hohenhausen, Hillentrop und Schönhagen je 10; die Herrschaftlichen Meiereien Brake 26, Varenholz 21 und Hellinghausen 9; die Rittergüter Wendlinghausen 16 und Bierborn 9. In 21 Bauerschafts-, 7 Meierei- und 4 Rittergutsbezirken gab es gar keine, in den übrigen Bezirken nur 1—5 Katholiken.

Kirchenbücher hat die Pfarrei seit 1854. In den 10 Jahren 1861—1870 betrug die Zahl der Getauften 130, der getrauten Paare 33, der Beerdigten 88, der Erstkommunikanten 56; desgleichen in den 10 Jahren 1891—1900: Getaufte 178, getraute Paare 44, Beerdigte 93, Erstkommunikanten 141.

1901	Getaufte	21,	getraute Paare	3,	Beerdigte	5,	Erstkomm.	14
1902	"	7,	"	"	8,	"	11,	" 18
1903	"	16,	"	"	5,	"	10,	" 6

§ 37.

Kirchliches Vermögen.

Das Grundstück, auf welchem 1846—48 die Kirche und das Pfarrhaus erbaut wurden, — Nr. 16 der Rampendahler Bauerschaft, nach dem Kataster 653 Geviert-Meter groß — wurde, wie schon berichtet, im Jahre 1811 von dem Domherrn von der Lippe erworben. (Vergl. S. 76.) Da für den Fall weiteren Wachstums der Gemeinde eine Erweiterung der Kirche einzig durch Preis-

gebung des an dieselbe gebauten Pfarrhauses möglich ist, die Gemeinde auch bis jetzt weder ein eigenes Schulzimmer noch eine Lehrerwohnung hat, auch einer Räumlichkeit für Vereinszwecke und dergleichen sehr entbehrt, so durfte man die Gelegenheit, in unmittelbarer Nähe der Kirche für annehmbaren Preis ein Grundstück zu erwerben, füglich nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Darum wurde am 25. September 1897 von der Witwe Hagemeister das der Kirche schräg gegenüberliegende Haus Nr. 13 der Rampendahler Bauerschaft samt Hofraum und Garten — zusammen 571 Geviert-Meter — für 8700 Mark angekauft, mit einem Kostenaufwande von weiteren 1500 Mark wieder instandgesetzt und teilweise verändert und einstweilen vermietet. Möchte es auch bald gelingen, die Hypothekenschuld zu tilgen!

Was die *Kapitalfonds* betrifft, so ist der *Kirchenfonds* entstanden aus den Sammlungen, mit denen man bald nach Bewilligung des öffentlichen katholischen Gottesdienstes im Jahre 1786 begann. Im Jahre 1818 betrug das „Corpus bonorum“ (der Kapitalstock) 500 Taler; in diesem Jahre kamen 550 Taler hinzu, die ein hier verstorbener Sprachlehrer Verschüren der Kirche vermachte. Seitdem hat sich der Fonds bald um ein Geringes vermehrt, bald vermindert; gegenwärtig hat er wieder genau dieselbe Höhe: 3150 Mark.

Bezüglich des *Pfarrfonds* sei folgendes erwähnt: Im Jahre 1839 vermachte eine Witwe Blinde in Arnshausen 300 Taler zur Stiftung einer Antonius-Andacht, deren weiter unten noch Erwähnung geschehen wird. Im Jahre 1852 übersandte das General-Bikariat in Paderborn 1000 Taler mit dem Bemerkten, daß der zeitige Missionspfarrer gegen den Genuß der Zinsen jährlich ein Hochamt und 5 Stillmessen für Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg und alle Verstorbenen der reichsfreiherrlichen Familie von Fürstenberg zu lesen habe. Bald darauf, im selben Jahre, überwies der Bischof Drepper von Paderborn weitere 1000 Taler ohne besondere Verbindlichkeiten. Des früher dem Gaukirchloster zu Paderborn gehörigen Kapitals von 1200 Taler Gold, dessen Zinsen die Fürstin Pauline 1812 überwies, und das im Jahre 1889 mit 3700 Mark dem Pfarrfonds ausgezahlt wurde, geschah bereits Seite 79 Erwähnung. Am 14. April 1903 über-

sandte der Bonifatius-Verein 2500 Mark aus dem Vermächtnis ¹⁾ des am 29. November 1902 in Paderborn verstorbenen Rentners, früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten, Heinrich Hesse mit Verpflichtung zu jährlich nur einer Stillmesse für den Erblasser, seine Frau und seine Kinder. Aus den Meßstiftungen mögen noch namhaft gemacht werden 150 Reichstaler in Gold, — 510 Mark jetzigen Geldes — womit Weihbischof von Wendt am 30. März 1818 eine Stillmesse für seinen verstorbenen Vikar August Germeyer stiftete; über $\frac{4}{5}$ der Zinsen sind für die Armen bestimmt. Ferner „Vier und ein halber Rthlr. gut Geld“ jährlicher Rente vom Gute Papenhausen, welche August Freiherr von Wendt in seinem Testamente vom 10. April 1821 für eine Stillmesse vermachte; 600 Mark aus dem Nachlaß der am 28. Juni 1895 zu Paderborn verstorbenen Maria Berens, der Schwester des früheren hiesigen Pastors Berens für je ein Hochamt für die genannten Geschwister; 900 Mark aus dem Nachlasse des am 11. November 1894 gestorbenen früheren Pastors von Albxen, Werner Merz, im Jahre 1898 vom General-Vikariate überwiesen mit der Verpflichtung zu 3 Stillmessen für den Erblasser; 1000 Mark und 165 Mark aus dem Nachlaß des am 11. November 1903 zu Gevelinghausen verstorbenen Karl Freiherrn von Wendt-Papenhausen zur Stiftung dreier und bezw. einer Messe. Im übrigen sind die Jahrgedächtnisse, deren Zahl gegenwärtig 23 Hochämter und 53 Stillmessen beträgt, meist mit den jeweils zulässigen Mindestbeträgen oder nicht viel höheren gestiftet. Gegenwärtig beträgt der Kapitalbestand des Pfarrfonds 23 052 Mark. Die Zinsen, von denen auch Kirchendiener, Arme usw. einen Teil bekommen, gewähren also kein ausreichendes Pfarreinkommen. Im Jahre 1832, vielleicht auch schon früher, trat die Ferdinandsche Missionsstiftung ²⁾ helfend ein, anfangs mit jährlich 50, später 70, gegenwärtig 100 Talern. Der im Jahre 1843 vom Landtage be-

¹⁾ Das ganze Vermächtnis zu guten Zwecken betrug 100 000 Mark; davon für die zehn Diaspora-Gemeinden Suhl, Siebichenstein, Gommern, Genthin, Holzwickede, Lage, Lemgo, Horn, Salzflecken und Schwaleberg je 2500 Mark.

²⁾ Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg zu Paderborn (1661–1683) stiftete für deutsche, nordische und chinesische Missionen 101 740 Taler.

willigten Gehaltszulage von jährlich 100 Talern geschah bereits Seite 82 Erwähnung.¹⁾ Desters wurden auch aus der Seppelerschen Stiftung Beihilfen gewährt. Seit 1895 zahlen auch die Maximilians-Stiftung und der Bonifatius-Verein einen Zuschuß. Erst 1903 erreichte das Pfarreinkommen den für Hilfsgeistlichen in der Stadt festgesetzten Mindestbetrag von 1500 Mark.

Den Grund zum Armenfonds legte der obengenannte Verschüren. In seinem Testamente vom 18. März 1818 vermachte er nämlich außer den 550 Talern an den Kirchenfonds noch weitere 300 Taler, „um die armen dürftigen Kinder der hiesigen cathol. Gemeinde zur ersten Kommunion oder Abendmal zu verhelfen“. — Sprachlehrer Gerhard Verschüren war geboren in Roermonde in Holland. Nach dem Bericht über die im königlichen Kolleg zu Roermonde am 22. Juli 1789 stattgehabte Preisverteilung erhielt unser Verschüren als bester Schüler seiner Klasse 5 einzeln aufgeführte Bücher für vorzügliche Leistungen in der Religionslehre, in der griechischen Sprache, Mathematik, Geschichte und Geographie. Zeitweilig, sicher von 1804—1809, lebte er in Bielefeld, später, sicher seit 1814, in Lemgo, wo er am 21. März 1818 im Alter von 42 Jahren starb. Alljährlich wird für ihn am Jahrestage seines Todes ein Seelenamt gehalten.

Dem von Verschüren begründeten Fonds wurden 1867 150 Mark hinzugefügt, welche Theodor Karl Jasper in Münster schenkte, desgleichen im Jahre 1892 427,50 Mark, die der im Jahre 1879 in Gernete bei Warburg verstorbene Pastor Wiedemeyer in seinem Testamente vermacht hatte für den Fall, daß der Teil seines Gehaltes, der aus der Staatskasse floß und während des Kulturkampfes gesperrt war, mal zur Auszahlung käme. — Gegenwärtig beträgt die Kapitalsumme des Armenfonds 2200 Mark.

Der Schulfonds verdankt seine Entstehung dem bayerischen Ludwig-Missionsverein, der im Jahre 1851, als der Pastor Berens die ersten Schritte zur Errichtung einer katholischen Schule tat,

¹⁾ Die übrigen katholischen Pfarrstellen erhalten keine Unterstützungen aus Staatsmitteln. Für die Bedürfnisse der evangelischen Landeskirche werden jährlich aus der Landkasse 50 000 Mark an die Synodalkasse gezahlt

500 Gulden spendete. Durch kleine Zuwendungen hat sich der Fonds allmählich auf 1620 Mark erhöht.

Um die Kosten der kirchlichen Bedürfnisse zu bestreiten, reichen die vorhandenen Fonds, wie aus Obigem erhellt, bei weitem nicht aus. Neben den regelmäßigen Sammlungen beim Gottesdienste waren deshalb bis in die letzten Jahre verschiedene Sammlungen außerhalb der Kirche bei den Gemeindegliedern üblich. So wurde jährlich für den Pastor das „Frühmehlgeld“ gesammelt, für den Lehrer als Küster und Organisten der „Küstergrofschen“, und nach Bedürfnis für besondere Zwecke. Da hierbei aber, auch ohne Absicht der Geber, die Beiträge vielfach nicht im richtigen Verhältnis zum Vermögen standen, indem einige fast über ihre Kräfte gaben, andere zu wenig, so wurde die Erhebung von Kirchensteuern in Erwägung gezogen, was Anlaß gab zu den „Satzungen für die kirchliche Vermögensverwaltung in der katholischen Pfarrei Lemgo“, worüber bereits S. 144 näher berichtet wurde.

§ 38.

Andachten; Bruderschaften; Firmung; Volksmission; Vereine.

Mittels Urkunde vom 10. September 1839 übermachte die Witwe Blinde geb. Harnake in Arnsherg der Kirche zu Lemgo 300 Taler mit der Bestimmung, daß jährlich eine Andacht zu Ehren des hl. Antonius von Padua gehalten werde; und zwar sollen 9 Messen vor ausgesetztem Hochwürdigsten Gute zu Ehren des hl. Antonius nach der Meinung der Stifterin gehalten werden, die erste am Feste des hl. Antonius, die übrigen an den folgenden 8 Dienstagen; die erste und die letzte Messe sollen Hochämter sein.

Nachdem im Jahre 1849 der Bonifatius-Verein gegründet worden war, machte der Pastor Berens am Lichtmeßtage (2. Februar) 1850 auch seine Pfarrkinder mit dem Vereine bekannt, worauf viele beitraten. Auch in die Xaverius-Missionsbruderschaft ließen sich damals mehrere aufnehmen. Seitdem werden die üblichen Sammlungen und Bruderschaftsandachten gehalten. Sich an den beiden Missionsvereinen